

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 20

Illustration: Für unsere lieben Kleinen: [...]
Autor: Háklár, Imre

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ritter Schorsch

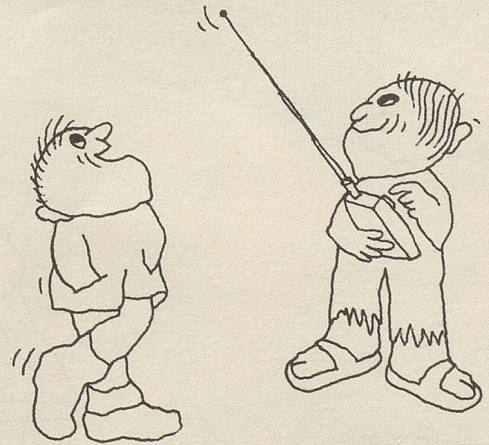
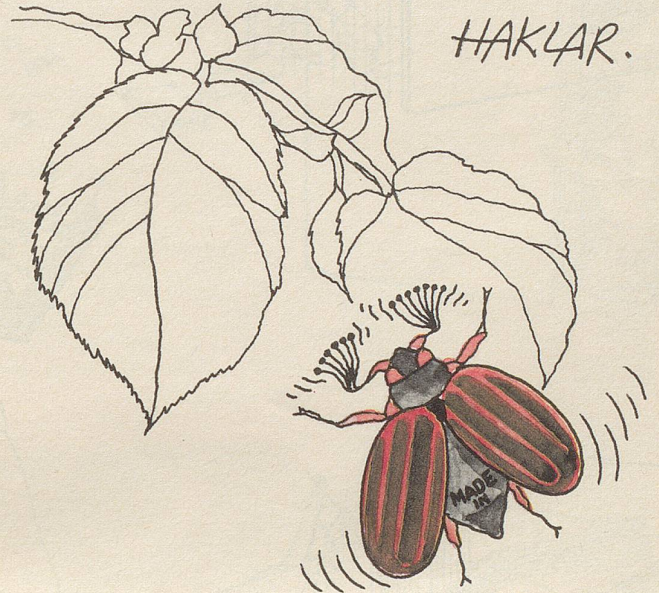
Vom Denkanstoss und der Denkpause

So schlimm, wie wir noch unlängst meinten, kann es um uns gar nicht bestellt sein: wir leben in einer Zeit der Denkanstösse und der Denkpausen. Die Fragen, Erwägungen und Vorschläge, die uns zum Denken antreiben, prasseln förmlich auf uns nieder, und es gibt kaum einen politischen Vorgang, der nicht vom Imperativ begleitet wäre: Lasst für einmal die Tagesgeschäfte fahren, geht in euch und denkt!

Im Land der Denkmäler regt sich ein Volk der Denker. So und nicht anders muss sich die Schweiz jedem Zeitgenossen darbieten, der sich magistrale Reden und Parlamentsdebatten, Podiumsgespräche und Präsidialadressen anhört. Aber auch in den Medienkommentaren wimmelt es von Denkanstössen und Denkpausen.

Der überwältigende Eindruck, den diese beiden Begriffe hervorrufen, kann nur noch durch das unfreundliche und engherzige Unterfangen beeinträchtigt werden, sie auf ihren Inhalt zu beklopfen. Dann nämlich stellt sich heraus, dass Denkanstösse nur deshalb so häufig geworden sind, weil sie nahezu alles umfassen können, was einer von sich gibt, und seien es Bierideen. Denn auch diese sind in den neuen und vornehmen Begriff eingegangen. Ich kann, zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung, die Schleifung des Matterhorns postulieren, kann den Rückmarsch zur Pfahlbauerei anregen oder den Anschluss der Schweiz an Liechtenstein – das alles sind Denkanstösse.

Und wenn mir ein Thema aus dem Halse hängt, dann sage ich nicht mehr, ich sei seiner überdrüssig, sondern lege eine Denkpause ein – es sieht ja ohnehin keiner, ob ich zum Denken oder vom Denken pausiere. Aber das sind, wie gesagt, unpassende Anmerkungen, die Referenten, Debattierer und Kommentatoren schwerlich irritieren. Es war ja auch nur der Denkanstoss für eine Denkpause.



Für unsere lieben Kleinen:
Maikäfer mit Fernsteuerung

*Ich habe nie einen Menschen gefunden,
der zwei Minuten hintereinander denken konnte.*

Sydney Smith (1771–1845)